

Zur Erheiterung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ster Satz". Falsch ist aber auch, daß vor „und“ kein Beistrich steht; denn ohne diesen gehört das Folgende zu dem mit „daß“ eingeleiteten Nebensatz, was wieder einen Unsinn ergibt; denn daß jene Züge auf den Kleinen Grenzverkehr beschränkt bleiben, ist doch nicht der Inhalt des Nichtgestattens, im Gegenteil, die Behörden wollen das ja gerade. Wenn wir aber an jener Stelle einen Beistrich setzen, wird das Folgende abhängig von „da“: die Frequenz war schwach, da jene Züge auf den Kleinen Grenzverkehr beschränkt blieben. Das hat einen Sinn.

Wenn wir also das „dürfen“ weglassen und vor „und“ ein Komma setzen, ist der Satz in Ordnung. „Frequenz“ wollen wir als Fachausdruck gelten lassen; man hätte aber sagen können, die Benutzung oder die Benutzerzahl sei gering gewesen. Es sind aber noch einige andere brauchbare Verbesserungsvorschläge gemacht worden, die vereinfacht so lauten: „Da

die Züge laut Anordnung der Behörden im Großen Reiseverkehr nicht benützt werden dürfen und so auf den Kleinen Grenzverkehr beschränkt blieben“, „Da die Behörden nicht auch den Reisenden im G. KV. die Benützung der Züge des Kl. GVs. gestatten“ (sehr knapp!), „Die Frequenz dieser Züge war schwach, da sie gemäß Anordnung . . . den Reisenden nur im sog. Kl. GV., nicht aber im G. KV. zur Verfügung stehen“, „Die Frequenz der auf den Kl. GV. beschränkten Züge war schwach, da die Behörden die Benützung im . . . G. KV. nicht gestatteten.“

40. Aufgabe

In der NZ schreibt ein Dr. phil.: „Der Kommunismus ist als politische Bewegung mit dem Anspruch aufgetreten, die Interessen der ‚Werk tätigen‘ gegenüber den ‚Besitzenden‘ durchsetzen zu wollen.“ Verbesserungsvorschläge erbeten bis Ende April.

Zur Erheiterung

Kulinarisches. In einer Zunftstube sitzen ein Zürcher und ein „confédéré“ vom Léman über die Speisekarte gebeugt und setzen ein lukullisches Mahl zusammen. Sie haben sich geeinigt . . . bis auf die Suppe. Der Zürcher schlägt eine Oxtail vor, welche Benennung aber seinem Freunde einigerm Kopferbrechen bereitet. Er wird auf folgende Art aufgeklärt: „Oxtail, c'est Ochschwanz, pas Chalbsschnörli comme nous mangions hier, ça c'est le contraire!“ — Was der Welschschweizer grinsend begriff. A. D.

ag. **Feldmarschall Montgomery**, der zurzeit im Berner Oberland in den Ferien weilt, stattet der Stadt Zürich am Montag seinen ersten Besuch ab. Er wird vormittags zwischen 11 und 12 Uhr den Stadtpräsidenten von Zürich im Stadthaus besuchen, der auf Wunsch des hohen Gastes sich in privatem Rahmen abwickeln wird.

Wer wird wohl den Herrn Stadtpräsidenten wieder aufwickeln?

Zu verkaufen. Dreiteiliges Deuxpièces, Größe 42, 2. Etage.

Heren-Einnaleins?!

Mitteilung. Das nächste Heft erscheint als Doppelnummer Ende Mai.